

# SALON

## Theologie.

2025

innovativ > kontrovers > digital

### Rilke und der Islam

Impulse für die Religionstheologie heute

Erst jüngst wurden Theologie, Religions- und Kulturwissenschaft aufmerksam für die Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Weltreligionen.

Rainer Maria Rilke ist dafür ein herausragendes Beispiel. Reisen nach Nordafrika und Südspanien waren Schlüsselerlebnisse: frei von eurozentrischem Überlegenheitsgefühl und christlicher Anti-Islam-Theologie war er offen, «Gott von Mohammed her zu fühlen». Bereits zuvor schrieb er ein Gedicht über Muhammads Prophetenberufung entsprechend Sure 96 des Koran.

Bei Rilke treffen wir auf Islamlob und gleichzeitige Christentumskritik – spannende Perspektiven für das Nachdenken über den jüdisch-christlich-islamischen Monotheismus heute.

CHRISTOPH GELLNER, Dr. theol., ist Experte für Theologie und Literatur, Christentum und Weltreligionen sowie Verfasser von «Der Glaube der Anderen. Christsein inmitten der Weltreligionen». Lehraufträge an den Universitäten Fribourg, Luzern und Zürich



Mittwoch, 29. Januar 2025 | 20-21.30 Uhr

### Humor und Lachen verbinden Himmel und Erde

Lachen als Transzendenz- und Befreiungserfahrung in jüdisch-christlicher Tradition



BERNHARD LINDNER, Dr. theol., Pädagoge, Supervisor und OE-Berater bso, Lebenspilger, Leitung ad interim der Fachstelle Bildung und Propstei der Röm.-Kath. Kirche im Aargau

«Christus hat nie gelacht!» Im Roman «Der Name der Rose» von Umberto Eco kämpft der ehrwürdige Jorge gegen das Lachen. Überraschenderweise muss jedoch festgehalten werden, dass, entgegen der eher humorlosen Theologiegeschichte, die Christentums-Geschichte bezüglich Humor und Lachen einiges zu bieten hat.

Ja sogar darüber hinaus: Der Blick in die biblische Offenbarung zeigt, dass Lachen und Humor als zentrale Kategorien von Glauben und Theologie wahrgenommen werden müssen – weil sie auf ihre eigene Weise Transzendenz- und Befreiungserfahrungen ermöglichen. Dies würdigen wir auf besondere Weise bei diesem Salon Theologie.

Mittwoch, 26. Februar 2025 | 20-21.30 Uhr

### Geschwisterlichkeit

Vision für Kirchen, Religionen und Menschheit

«Human Fraternity» – Geschwisterlichkeit ohne Grenzen, das legt die UNO mit einem internationalen Gedenktag den Nationen jeden Februar ans Herz. Die Vision geht auf die christlich-islamische Erklärung von Abu Dhabi zurück, 2019 von Papst Franziskus und Grossimam Ahmed al-Tayyeb unterzeichnet. Pate standen Franz von Assisi und Sultan al-Kāmil, die genau 800 Jahre zuvor, mitten im Fünften Kreuzzug, eine Friedensinitiative lancierten und Freundschaft schlossen. Die Enzyklika «Fratelli tutti» knüpft an die Vision des Mystikers von Assisi an, ebenso wie die Welt- und Naturreligionen, Kirchen und agnostischen Menschen, die sich in Assisi zu Friedensgebeten treffen.

Der Salon spannt einen Bogen von jener prophetischen Begegnung in Ägypten 1219 zur Friedenssehnsucht der heutigen Welt.

BR. NIKLAUS KUSTER, Dr. theol., ist Kapuziner und lebt im Kloster zum Mitleben von Rapperswil. Er hat Geschichte und Theologie studiert, in Spiritualitätsgeschichte promoviert und sich in der Franziskusforschung einen Namen gemacht



Dienstag, 25. März 2025 | 20-21.30 Uhr

### Natur ist mehr als Blumen und Berge

Ökologische Spiritualität 10 Jahre nach *Laudato si'*



VERONIKA HOFFMANN, Dr. theol., Professorin für Dogmatik und Theologische Propädeutik an der Universität Fribourg

Spätestens, seit Franziskus 2015 die Enzyklika *Laudato si'* veröffentlicht hat, ist ökologische Verantwortung für Christinnen und Christen ein unumgängliches Thema. Dabei stehen häufig die ethischen Herausforderungen der Sorge um die Erde als unser «gemeinsames Haus» im Vordergrund.

Was aber ist mit der theologisch-spirituellen Seite eines solchen ökologischen Bewusstseins? Christliche Schöpfungsspiritualität muss mehr sein, als achtsam im Wald spazieren zu gehen oder Gott angesichts eines Sonnenaufgangs zu loben. Darüber ist mit und seit *Laudato si'* viel nachgedacht worden.

Von solchen Überlegungen wollen wir uns in unserem eigenen Nachdenken anregen lassen: Wie kann (m)eine Schöpfungsspiritualität aussehen?

Mittwoch, 30. April 2025 | 20-21.30 Uhr

### Das eine Geheimnis glauben

1700 Jahre Konzil von Nizäa

325 n. Chr., d. h. vor 1700 Jahren, fand das erste ökumenische Konzil in Nizäa statt.

Es stellte wichtige theologische Weichen für den Glauben der Christenheit und, fast noch wichtiger: Es diente als Vorbild für viele weitere Konzile bis ins unsere Zeit, wie Streitfragen in synodalem Geist gelöst werden können. Der Einfluss des «Nicaenums» auf die Kirchengeschichte kann damit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das diesjährige Jubiläum und vielfach geäussert Wunsch sind deshalb Grund genug, nach den Themen und Wirkungen des Konzils bei einem «Salon Theologie Spezial» zu fragen.

DR. MATHIAS MÜTEL, Dr. theol., Diakon, Bildungsverantwortlicher des Bistums Basel



Mittwoch, 21. Mai 2025 | 20-21.30 Uhr

### «Von grösstem Gewicht für die Liturgiefeier ...»

Formen der Vergegenwärtigung von Bibel in der Liturgie

«... ist die Heilige Schrift.» (SC 24). Mit dieser Aussage betont die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanums die besondere Bedeutung der Bibel für die Feier des Gottesdienstes.

Deutlich wird diese Wertschätzung der biblischen Texte in der Liturgie auf unterschiedlichen Ebenen. Denn nicht nur in den Schriftlesungen begegnet die Bibel im Gottesdienst, sondern auch in zahlreichen weiteren Formen: Neben Gebeten und Gesängen bilden auch Kunst und rituelle Vollzüge Resonanzräume für die in der Schrift bezeugte Botschaft und Heilsgeschichte.

Der Salon Theologie eröffnet einen augen- und ohrenöffnenden Einblick in die vielfältige biblische Durchdringung der Feier der Liturgie.

LUKAS KIPPING, M. Ed., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Biblische Theologie und ihre Didaktik (NT)/ Uni Duisburg-Essen, sowie am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft/Ruhr-Universität Bochum



Dienstag, 27. Mai 2025 | 20-21.30 Uhr

## Fluchtlinien

Biblische Geschichten von Migration und Heimatlosigkeit



BERND RUHE, Dr. theol., Pfarreileiter, Theologe und Philosophielehrer im Ruhestand; Präsident des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks, Diözesanverband St. Gallen.

Schicksalsschläge und Missstände wie Unterdrückung, Terror, Hunger und Obdachlosigkeit bewegen Menschen, ihre angestammte Heimat aufzugeben. Wohin sie dies führt, wissen sie oft nicht. Die mit (erzwungener) Migration, Flucht und Heimatlosigkeit verbundenen Erfahrungen und Gefühle spielen auch in den biblischen Büchern eine tragende Rolle und werden dort existenziell und spirituell gedeutet.

Die Vertreibung aus dem Paradies von Adam und Eva, Abraham, der einer grossen Hoffnung und Verheissung folgt, die Flucht aus der ägyptischen Versklavung im Buch Exodus, die Exilerfahrung in Babylon; im Neuen Testament die Flucht von Maria und Josef vor den Häschern des Herodes bis hin zum Apostel Paulus, der sich als Christ in die Fremde aufmacht – diese Geschichten sind nur einige Beispiele dafür, wie tief die Bibel von den Erfahrungen von Migration und Flucht durchdrungen ist. Ein spannendes und bleibend aktuelles Thema in diesem Salon Theologie.

**Mittwoch, 25. Juni 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Laudato si - das ökologische Vermächtnis von Papst Franziskus

Ökologische Spiritualität 10 Jahre nach *Laudato si'*

Spätestens, seit Franziskus 2015 die Enzyklika *Laudato si'* veröffentlicht hat, ist ökologische Verantwortung für Christinnen und Christen ein unumgängliches Thema. Dabei stehen häufig die ethischen Herausforderungen der Sorge um die Erde als unser «gemeinsames Haus» im Vordergrund.

Was aber ist mit der theologisch-spirituellen Seite eines solchen ökologischen Bewusstseins? Christliche Schöpfungsspiritualität muss mehr sein, als achtsam im Wald spazieren zu gehen oder Gott angesichts eines Sonnenaufgangs zu loben. Darüber ist mit und seit *Laudato si'* viel nachgedacht worden.

Von solchen Überlegungen wollen wir uns in unserem eigenen Nachdenken anregen lassen: Wie kann (m)eine Schöpfungsspiritualität aussehen?

VERONIKA HOFFMANN, Dr. theol., Professorin für Dogmatik und Theologische Propädeutik an der Universität Fribourg



**Dienstag, 26. August 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Rabia al-Adawiyya, eine islamische Mystikerin

Was kann uns Christ:innen die islamische Mystikerin für die eigene Spiritualität sagen?



BIRGITTA AICHER, Theologie-Studium in Tübingen und Wien, Römisch-katholische Fachstelle Religionspädagogik, Kanton SO. Master in christlicher Spiritualität und Master in spiritueller Theologie im Interreligiösen Prozess

In seinem Roman «Grosse Liebe» geht Navid Kermani dem grossen Thema der Liebe nach. Er stellt sich die Frage, was bedeutet Liebe? Gibt der Liebende seine Identität auf? Liebt er wirklich den andern, oder vielmehr sich selbst, indem er vom andern geliebt werden möchte? Er kommt bei seiner Suche dabei auf Rabia Al-Adawiyya zu sprechen.

Rabia al-Adawiyya ist eine islamische Mystikerin aus dem 8. Jh. n. Chr. Ihr Leben widmet sie ganz der Gottesliebe. Für Christ:innen ist es spannend, sich mit dieser Gestalt zu befassen, denn durch sie können wir eine mögliche weibliche Innenseite der islamischen, sufischen Religiosität kennenlernen.

**Dienstag, 30. September 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Die Kirche und die Religionen heute

50 Jahre Nostra Aetate

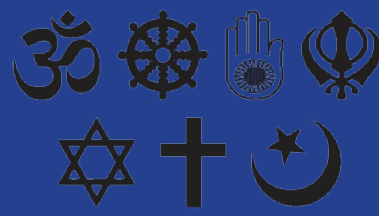
Im Oktober 1965 wurde auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil die «Erklärung über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen» verabschiedet. Sie ist nach ihren Anfangsworten «In unserer Zeit» (*Nostra aetate*) bekannt.

50 Jahre später widmet sich der Salon Theologie der Frage, wie es heute in unserer Zeit um das Verhältnis der Kirche zu den Religionen und besonders zum Judentum bestellt ist.

SALON THEOLOGIE

special

BARBARA SCHMITZ, PROF. DR., Professorin für Altes Testament an der Universität Würzburg



**Dienstag, 14. Oktober 2025 | 20-21.30 Uhr**

## «... sondern um zu erfüllen.» (Mt 5,17)

Die Bergpredigt als Auslegung der Tora



SABINE BIEBERSTEIN, Professorin für Neues Testament und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, lehrt seit 2013 auch Altes Testament und Biblische Didaktik

Die Bergpredigt ist zweifellos einer der bekanntesten und wirkmächtigsten Texte des Neuen Testaments. Wie kaum ein anderer wurde und wird dieser Text als Ausdruck der spezifisch jesuanischen Ethik gelesen. Das trifft sicher Wesentliches – und muss gleichzeitig unbedingt ergänzt werden.

Denn es zeigt sich, dass die Bergpredigt in vielerlei Hinsicht im Dialog mit anderen Texten und Traditionen steht. Insbesondere ist sie nicht zu verstehen ohne den Kontext jüdischer Traditionen, in die sie eingebettet ist, die sie aufnimmt oder weiterschreibt. Die Bergpredigt ist Schriftauslegung – und der Jesus der Bergpredigt ein überzeugender Schriftausleger.

**Mittwoch, 29. Oktober 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Musik - Die bessere Sprache für den Glauben?

Eine musiktheologische Erkundung von Potentialen und Grenzen

Seit Menschengedenken spielt Musik in der Religion eine besondere Rolle. War man in Antike und Mittelalter weithin davon überzeugt, dass Musik die göttliche Ordnung des Kosmos klingend abbilde, setzen in der Neuzeit nicht wenige darauf, dass Musik auch das aussprechen könne, woran die begriffliche Wortsprache notorisch scheitert.

Ist Musik also möglicherweise das bessere Medium für Glaube und Religion? Oder läuft man bei ihr Gefahr, auf eine hochglänzende Projektionsfläche hereinzufallen, bei der man nicht Gott, sondern immer nur sich selbst begegnet? Der Abend erkundet die theologischen Potentiale der Musik, lotet aber auch kritisch ihre Grenzen aus.

STEFAN BERG, Pfarrer, Dr. habil. ist Leiter der Fachstelle für Religionspädagogik in der reformierten Kirche Baselland und Mitherausgeber der Zeitschrift «Musik und Kirche».



**Dienstag, 25. November 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Hoffnung wecken oder Angst schüren?

Biblische Jenseitsbilder im Crashtest



FELIX SENN, Dr. theol., Ausbilder mit eidg. FA, pensioniert, freiberuflich tätig als Referent und Kursleiter

Die christliche Tradition kennt verschiedene Jenseitsbilder: Unsterblichkeit und Auferweckung, Gericht und Fegefeuer, Himmel und Hölle. Lange Zeit wurden mit ihnen Ängste geschürt, die Gläubigen auf Linie getrimmt. Dennoch wecken sie auch immer wieder echte Hoffnung – gerade bei Menschen, deren Leben hart und steinig war und ist.

Wie versteht die Bibel diese Jenseitsbilder? Was ist von ihnen heute zu halten? Und inwiefern können sie unsere Hoffnung stärken?

**Mittwoch, 17. Dezember 2025 | 20-21.30 Uhr**

## Hinweise

### Anmeldungen & Teilnehmerzahl

Bitte melden Sie sich für eine Veranstaltung bis *spätestens einen Tag vor ihrem Beginn* auf unserer Website an: [tbi-zh.ch@salon-theologie](mailto:tbi-zh.ch@salon-theologie) Nutzen Sie gerne auch die Kontaktmöglichkeiten auf der rechten Seite.

Sollten sich für einen «Salon Theologie» nur wenige Personen anmelden, entscheiden wir gemeinsam mit den Referent:innen über die Durchführung und informieren Sie kurzfristig.

### Kosten

Die Teilnahmegebühr für einen «Salon Theologie» beträgt 25 CHF.

Ermässigt (Pensionär:innen, Studierende, aktueller Besuch anderer Angebote des TBI) beträgt sie 20 CHF.

### Technische Hinweise

Die Veranstaltungen werden rein digital unter Verwendung der Videokonferenzsoftware «Zoom» durchgeführt. Vor einem «Salon Theologie» erhalten Sie von uns die Zugangsdetails. Bitte prüfen Sie vorab, dass Ihr Computer/Tablet über eine funktionierende Webcam und ein Mikrofon verfügt. Benötigen Sie hierbei Unterstützung, helfen wir Ihnen gerne weiter.

### Zugang zur Lernplattform

Über die lernplattformreligion.ch werden Ihnen weitere Inhalte, z.B. die Präsentation der Veranstaltung, zusätzliche Dokumente o.ä. zur Verfügung gestellt.

### Veranstalter

«Salon Theologie» wird veranstaltet von Theologisch-pastorales Bildungsinstitut TBI Pfingstweidstrasse 28 8005 Zürich

### Bei Fragen helfen wir gerne weiter.

+41 44 525 05 40  
[info@tbi-zh.ch](mailto:info@tbi-zh.ch)  
[tbi-zh.ch](http://tbi-zh.ch)



Dr. Maria Lissek  
Bereichsleiterin  
Fort- und Weiterbildung



Romy Janson  
Sekretariat Theologische  
Grundbildung

**Bitte beachten.**